

BERNER ZEITUNG **BZ**

... 161 Jahren: Gold! Gold! Gold!

Wegen einer Zeitungsmeldung vom 19. August 1848 ziehen hundertausende Amerikaner nach Kalifornien. Sie suchen nach Gold, finden aber grösstenteils nur Steine.



1/7 1848 verlassen hundertausende Goldgräber ihre Heimatstädte, um in Sacramento ihr Glück mit dem Gold zu versuchen.

Im Januar 1848 tritt der Arbeiter James Marshall ins Zimmer seines Vorgesetzten Johann Sutter, einem ausgewanderten Schweizer Tuchhändler aus Burgdorf, der in Kalifornien ein Fort bauen liess. In der Hand hält Marshall die ersten glänzenden Nuggets, die er beim Sägemühlenbau, nahe dem Sacramento River, aus dem Wasser gefischt hat.

Obwohl Sutter Marshall und die anderen Arbeiter bittet, den Fund einige Wochen für sich zu behalten, spricht sich das Gerücht des Goldfundes in rasendem Tempo

herum. Am 19. August 1848 schreibt der auflagenstarke «New York Herald» vom Goldvorkommen in Kalifornien. Die Menschen strömen in Heerscharen gen Westen, gepackt von der Hoffnung auf Gold.

Auf den Rausch folgen die Geisterstädte

Im folgenden Jahr ziehen 80'000 Goldsucher in die Region. 1853 war die Zahl der Abenteurer bereits auf eine Viertelmillion angestiegen. Zwischen 1848 und 1853 wurde Gold im Wert von 200 Millionen Dollar gefunden, mehr als in der gesamten Zeit seit der Entdeckung Amerikas durch die Europäer.

Nach Ausbeutung der ertragreichsten Goldminen wurden viele der neu angelegten Camps und Ortschaften zu Geisterstädten. Einige sind bis heute noch erhalten und für Touristen begehbar.

Am Ende profitieren vom Goldrausch aber nur sehr wenige. Weder Sutter noch Marshall machen mit dem Gold das grosse Geld: Marshall stirbt mittellos, Sutter verliert den grössten Teil seines riesigen Besitzes, der einmal weite Teile Kaliforniens umfasst hat. Durch den grossen Goldrausch war aber der Grundstein für den Staat Kalifornien gelegt worden. 1850 trat Kalifornien als 31. Bundesstaat den USA bei. (Bernerzeitung.ch/Newsnetz)

